

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. — Bzg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungs-Zeile über deren Raum 50 Hfg., für außerhalb Wohnende 70 Hfg. Anzeigen im amtlichen Teile 100 Hfg., im Annonceteile 150 Hfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahrgelder). Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 40.

Mittwoch, den 19. Mai 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betr. Viehablieferung auf Grund des Friedensvertrages.

Gemäß Verfügung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. April 1920 sind die bis dahin geltenden Preise für das nach dem Friedensvertrage abzuliefernde Rindvieh um 35 Proz. für Kühe, Färsen und Bullen, sowie um 40 Proz. für Jungkühe erhöht worden. Diese Erhöhung ist bei allen nach dem 10. Mai abgeschlossenen Verkäufen mit einzufaktulieren. Bei allen Verkäufen, welche vor dem 10. Mai getätigt sind, wird auf die zu den alten Preisen abgeschlossenen Verkäufe die Erhöhung für die von der französisch-belgischen Abnahmekommission wirklich abgenommenen Tiere vom Viehhändlerverband nachgeschätzt.

Da sich die in der Provinz gezeigten Preise aus den Grundpreisen und den für Mehr- und Erleichterung geschätzten Zuschlägen zusammensetzen, so kann auf die vereinbarten Schlusspreise nur ein Zuschlag von durchschnittlich 32 Proz. außer dem in unserer Bekanntmachung vom 5. und 16. März festgesetzten Zuschlag von 18 Proz. geschätzt werden. Wir zählen also für alle abgenommenen Tiere, deren Kauf vor dem 11. März abgeschlossen ist, 50 Proz. für alle abgenommenen Tiere, deren Verkauf vom 11. März bis 10. Mai abgeschlossen ist, 32 Proz. Zuschlag.

Wir bemerken hierzu jedoch, daß sich infolge der hierdurch entfallenden Arbeitsüberlastung die Auszahlung etwas verzögern wird.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß jeder Besitzer berechtigt ist, sein Tier, falls es gefahren wird, zurück zuverlangen. Er hat dies bei der Abnahme dem abnehmenden Händler ausdrücklich zu erklären. Der Händler ist verpflichtet, dem Landwirt von der Störung Nachricht zu geben und das Tier auf Kosten und Gefahr des Vorbesitzers an die Verlobestation zurückzuliefern.

Rittergut Wronowo.

Ohmächter Roman von Guido Reuger.

293 (Nachdruck verboten.)
Ja — was nun aber die äußerliche Entlohnung in dem Leben meines Vaters, das er während seiner Witwenzeit führte, anbelangt . . . natürlich, du bist wohl schon durch irgendwen, vermutlich durch euren Anwalt, über die Veränderungen unterrichtet worden, die sich auf Wronowo und überhaupt sonst wirtschaftlich vollzogen haben. Und halt es ja nun sehr leicht, den größten Stein, den du fandest, auszuheben und auf deinen Vater zu werfen.
Kannst du selbst ins Gesicht hinein zahn behaupten: — er hat meine Mutter nie neben sich aufkommen lassen; durch sein herrisches Wesen, durch seine Selbstüberschätzung mußte sie ein Leben führen, bei dem sie innerlich verkrümmte. Mir hat er nie ein Wort entgegengebracht und vor letzten Endes vielleicht helfend, daß ich ihm seine Kälte mit gleicher Kälte vergalt und mir meinen eigenen Weg im Leben suchte. So brauchte er wenigstens keine Rücksicht zu nehmen — und es lag ihm ja am besten, sich selbst hies und immer da in den Mittelpunkt zu stellen und seine eigene Gültigkeit; sein eigenes Selbstgefühl zu streifen. Nun ist er gestorben, und die Bilanz seines Lebens liegt klar vor mir. Fast um die Hälfte Umfang hat er unter Familiengut geschnitten! hat große Reizen unternommen, hat an Spieltischen unter Vermögen weggenommen; und hat schließlich das, was ihm von Wronowo noch blieb, mit Hypotheken bis über die Ohren zugeeckt.

Geht du, Jungfrau — wenn du dich in die Brüst weiff und so freiest, dann darf ich dich nicht einmal einen tüchtigen Kuchler schimpfen, höchstens einen kranken Menschen.
Der junge Herr von Schill, hob langsam den Kopf, schau und las ruhigen seine Augen auf dem Gesicht des Vormittlers.

Der Jochen es nicht zu bemerken. Er sah noch immer in seinem Schreibstuhl vornübergebückt, hielt mit der

Befondere Abmachungen mit dem abnehmenden Händler sind zulässig.
Magdeburg, den 10. Mai 1920.
Viehhändlerverband Provinz Sachsen.

Politische Rundschau.

Räumung des Maingaus.

Mainz, 17. Mai. Saas meldet: General Nollet, der Chef der Interalliierten militärischen Kontrollkommission, bestätigte offiziell, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgeschriebene Zahl nicht überschreiten. Infolgedessen hat Marshall Foch den Befehl gegeben, die neu besetzten Gebiete zu verlassen und die Befragung an die ehemaligen Grenzen des Bridentopfes zurückzuführen. Die Rückzugbewegung wird ab heute stattfinden. — Die belgischen Truppen in der Gegend von Frankfurt haben den Befehl erhalten, das besetzte Gebiet zu räumen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die Räumung Frankfurts durch die Franzosen hat heute früh begonnen. Bis 7 Uhr morgens hatte der größte Teil der Truppen die Stadt bereits verlassen. Die Zurückgebliebenen sind ebenfalls marschbereit. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Die Abzugsstrahlen und die von den Franzosen besetzten Postale waren von der Polizei besetzt, die in voller Stärke aufgebildet war. Genau ist von den Franzosen bereits vollständig geräumt. Die Truppen werden mit Lastautomobilen abgeführt. Um während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, hatte die französische Wehrde für Montag früh die Stellung von Geiseln, und zwar Regierungsrat Cohnmann, Oberbürgermeister Vogl, Polizeipräsident Ehrler, Stadtverordnetenvorsteher Kopf, Stadtrat Dr. Rumpf und Stadtverordneter Mon, außerdem eine Bürgerchaftsumme von einer Million Mark gefordert.

Beendigung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Amerika.

Der amerikanische Senat hat die Resolution betreffend die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und

Österreich mit 49 gegen 38 Stimmen angenommen. Er hat an die Stelle der kürzlich vom Repräsentantenhaus angenommenen Resolution die des Senators Knox gesetzt.

Beitritt der Schweiz zum Völkerbund.

In der gestern vorgenommenen Volksabstimmung wurde mit 407 000 gegen 320 000 Stimmen der Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde beschlossen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 Proz.

Neue kommunistische Putschpläne.

Die preussische Regierung hat Kenntnis erhalten von einer geheimen kommunistischen Konferenz, die am 26. und 27. April in Berlin-Neukölln stattgefunden hat. Diese Konferenz hat sich einstimmig dafür entschieden, ohne Rücksicht auf die Wahlen den Versuch zur gemeinsamen Errichtung einer deutschen Räterepublik so bald wie möglich zu unternehmen, um der im Gange befindlichen Entwicklungsaktion zuvorzukommen. Für die Gewinnung der Landbevölkerung und der Beamten, sowie für die Durchführung der ganzen Bewegung wurden besondere Pläne festgelegt. In die neuen Räteregierungen sollen S. B. D.-Leute unter keinen Umständen, U. S. B. D.-Leute möglichst wenig aufgenommen werden. Gegen die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie soll durch Verhaftungen und Verweigerung der Lebensmittel ein harter Terror ausübt werden. Der genaue Termin der Aktion soll erst nach weiteren Verhandlungen mit Moskau festgelegt werden.

Die Regierung, die über die Pläne der Kommunisten genau unterrichtet ist, glaubt, wie die „Deutsche Ill. Ztg.“ berichtet, von einem Einbrechen vorläufig absehen zu können, wird aber die Bewegung auch weiterhin genau überwachen und, wenn die Putschpläne weiter verfolgt werden, nichts als los zugreifen.

Erzberger wieder Reichstagskandidat.

Der Parteitag der Württembergischen Zentrumspartei stellte Erzberger mit 356 gegen 27 Stimmen bei 3 Stimmengültigkeiten wieder als Kandidat für die Reichstagswahlen auf.

Kanarienvogel mochte nicht mehr seine lustigen Triller. Einmal federnd bräunen der angelegte Jungfuchs auf den vorübergehenden Ferkel an. Dann wieder dieselbe tiefe Knurren. Nur der Stachelhaar hatte den Kopf vom Ferkel seines Herrn genommen und schaute den Fremden, der da reglos mitten im Sonnenlicht stand, unerschrocken aus großen Augen an.

Und erst nach einer ganzen Weile versetzte der Fortwärtiger Drontau mit einer Stimme, die ganz komisch klang: „Du, Hansjürgen, bist Mäher darüber, nicht ist. Das aber glaube mir — auch mir ist's bitter geworden, mit gebundenen Händen zu stehen zu müssen, wie dieser Berliner Großhändler Kamp eines der Romere nach dem andern einsteckt. Bitter — als wär's mein eigner Grund und Boden gewesen, der da in die Wägen ging.“

„Kamp heißt der Wenig, Daniel Drontau?“
„Kamp — ja. Ich hab' ihn einmal in Bromberg son weitem gesehen. Macht eigentlich einen ganz sympathischen Eindruck; aber du weißt ja, somas künftigt. Wohllich auch, ich war zu voreingenommen und hab' ihn darum innerlich immer unwillkürlich unter möglichst ungünstige Beleuchtung gestellt. Aber des ist ja schließlich ganz egal. Hauptfache — ich hab' somas munteln hören, als beachtigste ich, den Antrag zu stellen, daß die drei Bormere zu einem selbständigen Güterareal zusammengeführt werden, was ja entschieden auch ganz gut ginge, da sie auf einem Klumpen zusammenliegen. Und hat er das erwidert, dann will er sich auf Rogaczewo, gland' ich, ein Herrenhaus bauen lassen.“

„Gottes, hast abgerissenes Glasfenster feste durch das Zimmer.“
„Hinsgeredet auf Rogaczewo, mo unser Erbgebühren liegt. Aber natürlich, der Mann hat von seinem Standpunkt aus vollkommen recht und handelt mit bewundernswürdiger Konsequenz: — in Zukunft dürften sich die schändlichsten Willkürer des Dawis Kamp neben den Freiherren von Schill zur letzten Runde behaupten lassen. Ist ja auch alles da. Sparen sogar die Kosten für den Bau einer neuen Familienkapelle — die gemütschäftigen Berliner Herrschaften!“

(Fortsetzung folgt.)

Rechten die Welle, streichte mit der Linken den Stachelhaar, der den schwuppigen Kopf sächlich seinem Herrn auf seine Knie gestützt hatte und halbverschleimen in die Sonne blinzelte.

„Der langen Rede kurzer Sinn, Daniel Drontau?“
„De mortuis nil nisi bene! oder wenn dir das zu schönlich sein sollte, dem meinetwegen: keinen angreifen, der sich nicht mehr wehren kann! das ist nicht ritterlich.“

Hansjürgen von Schill erhob sich, redete sich unwillkürlich, ran und schlant, fast übergesog stand er inmitten der Sonne, die mit tauend glühenden Wellen nach ihm schob. Er war sehr blaß, aber die Stimme klang fest und sicher.

„Keinen angreifen, der sich nicht mehr wehren kann!“ — sagt du, Daniel. Das tu ich auch nicht; eben — weil es nicht ritterlich wäre. Und was sich mit nun aus all dem Grubeln und Sinnieren der letzten achtundvierzig Stunden als Schlüsselfolger ergeben hat. — nicht trag' ich meinem Vater nach, daß sich die Mutter an seiner Seite langjam verblüdete . . . er mag es oben vor seinem Vergott weantworten. Nicht trag' ich meinem Vater nach, daß er unter Vermögen an Spieltischen und problematischer Gesellschaft geweien sein; Wohl aber liegt sich wieder einholen. Das aber . . . und schließlich mußs deine Stimme, wurde laut und drohend. — „das aber trag' ich meinem Vater nach und werfe es ihm als schwere Gewissensschuld in sein Grab — daß ihm Wronowo nicht heiliger Grund und Boden war, daß er die drei Bormere Rogaczewo, Welszonta und Balczun in fremde Hände überließerte.“

Sowas hätte es Jammernoch können heißen. Und hätte er sich den Bettelstiel umgehängt und wär' als Vagabund auf die Heerstraße hinausgezogen — tausendmal besser, als das, was er tat! Heimat ist weigliand. Und von dem, was in zweihundert Jahren, von den Freiherren von Schill mählan unter Entbehrungen zusammengehäufet und zusammengetragen wurde — davon leistungsmäße Spielerhände weg! Wer dazu fähig ist, die mallelose Geschichte seines eigenen Hauses, die unzerleglichen Traditionen der Familie mit einem Fußtritt . . .

Ganz still war es im Zimmer geworden; selbst der

Die neuen Feldzugspläne der Entente gegen Rußland.

Einer Meldung aus London zufolge beginnt sich in England die Meinung durchzusetzen, daß die polnische Offensive zu einem neuen großen Feldzug gegen Sowjetrußland ausgeartet werde. Ein gut unterrichtetes englisches Provinzialblatt meldet, daß die polnische und ukrainische Offensive nur der Anfang zu einem viel größeren Angriff auf Rußland ist, und daß die Alliierten, wenn sie auch nicht direkt an den Vorbereitungen teilnehmen, dennoch darum eruchet werden sind. Ferner habe der ungarische General Horthy den Polen angeboten, das ungarische Heer, das augenblicklich eine Stärke von 120 000 Mann hat, bei der polnischen Armee als Reserve gegen die Bolschewisten verwenden zu lassen. Außerdem wird mitgeteilt, daß Tade Jonsca in kurzer Zeit nach dem polnischen Hauptquartier abreist, um dort mit Wladyski zu verhandeln. Rumänien wünscht ebenso wie Polen eine starke Ukraine, will aber keinen militärischen Schritt ohne Beratung mit den Alliierten vornehmen. Auch der Besuch des Generals Mannerheim in Berlin wird damit in Verbindung gebracht. Es verlautet, daß der Besuch Millerand in Jassy, der offiziell dazu dienen soll, das Programm von Spaa festzulegen, die Verhandlungen über die polnische Offensive zum Ziele habe. Den letzten Meldungen zufolge räumen die Bolschewisten den Kaufmann und ziehen alle verfügbaren Truppen auf dem polnischen Kriegsschauplatz zusammen. Dessen ist von den Ukrainern befehlet worden.

Vom Völkerverband.

„Allgemein Handelsblatt“ zufolge beschäftigen die unabhängigen Liberalen in englischen Unterhaufe einen Antrag einzubringen, wonach das Haus sein Verbot darüber ausspricht, daß die Arbeiten zum Völkerverband hinausgezogen werden und verlangt die sofortige Einberufung des Völkerverbandes. Ferner sollen nach dem Antrag die englischen Vertreter beauftragt werden, einen Antrag auf Zulassung Deutschlands, Rußlands und anderer souveräner Staaten zum Völkerverband zu stellen.

Aufruf in Irland.

Telegramme aus allen Teilen Irlands enthalten Berichte über Einschüchtern von Polizeistationen, Ueberfälle auf Zoll- und Steuerämter und Zerstörung von Dokumenten. Die Ueberfälle wurden ausschließlich von bewaffneten und maskierten Männern ausgeführt. Alles spricht für das Vorhandensein eines ausgearbeiteten Gesamtplanes. Sine-fine überließen die Steuerämter und verbrannten die Einkommensteuerdokumente.

Amerika übernimmt keine weiteren fremden Schulden. Senator Lodge erklärte, daß die alliierten Diplomaten vorgingen, die Kriegsschulden der kriegsführenden Mächte zusammenzuliegen in der geheimen Erwartung, daß die Vereinigten Staaten die finanziellen Lasten zum Wiederaufbau Deutschlands auf sich nehmen würden. Senator Hitchcock erklärte im Namen der Regierung, daß diese Nachfragen falsch seien. Er fügte bei, daß die Vereinigten Staaten sich nicht weiter mit den Schulden anderer Nationen belasten können, so wenig, wie Senator Lodge die Schulden, die Senator Hitchcock haben könnte, auf seine eigene Rechnung übernehme.

Die Schlussberatungen der Nationalversammlung. Die Nationalversammlung wird nur noch am 19. und 20. Mai zwei Sitzungen abhalten. Für die Sitzung am 19. hat Präsident Fehrenbach die Tagesordnung schon jetzt festgelegt. Sie umfaßt den sozialdemokratischen Antrag auf weitere Ausdehnung der Verpfändungsverpflichtung in der Angelegenheit der Verpfändungsverpflichtung, Entwurf über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und 108 Militärstrafenartikel. Am 20. Mai werden einige Verordnungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses verabschiedet werden. Der Präsident hat die Mitglieder ermah-

Mittergut Wronowo.

Stimmrecht Roman von Guido Kreuzer.

271 (Klauder verboten.)
Da aber ist es den alten Herrn doch nicht mehr auf seinen Scherzgeißel. Er erhob sich und trat zu Hansjürgen und legte ihm die Hand auf die Schulter.
„So nicht, Jungchen — nicht bitter werden! Das würde ein schlechter Anfang sein. Du aber — wie ich dich kenne und wie ich dich wiedergebunden habe — du willst dich doch nicht selbst in unfruchtbarer Einnahme und Saß verweilen, sondern willst arbeiten und das zurückgewinnen wollen, was dein Vater sich aus den Händen gelassen hat. Und das mußt du auch tun, Hansjürgen — wenn du willst und wenn du Wert darauf legst, daß ich dich in meinem Hause als einen stets willkommenen Gast ansehe.“
Der Friseur erwiderte nichts. „An dem Allen vorüber geht sein fröhlicher Witz — irgend wohin ins Ziellose, wo ihm wohl Schattenbilder aufsteigen mochten.“
„Hansjürgen, Jungchen — sieh mich an! Mensch — ich habe mich ja so unabhängig gefreut, daß dein erster Gang in der Heimat wieder mir galt. Daraus ist doch zu ersehen, daß du noch Vertrauen zu mir hast und daß du mir glaubst, und mir nicht etwa hinterweils nachträglich, daß ich deinem Vater nicht in den Arm gefallen bin. Ich barste es ja nicht; und haip! ich's selbst verjährt — es war ja gewiss gewesen.“
„Aber jetzt ist doch alles gut — jetzt bist du wieder hier und willst die Bahne zusammenbekommen und arbeiten. Vengelen — laß die den Vorias nicht wieder leid werden! Sei' dich auf die Bahn und fahr' nach Bromberg und hol' dir den alten Elias Krottmann wieder, dem dein Vater den Schlüssel gegeben hat. Sol' ich dir wieder und schneid' den verfluchten Boten, den Gorgensky aus dem Zempel raus. Ist ein Himmelsoberwetterhund, der deinen Willen in der Nahe hatte und das, was von Wronowo noch geblieben war, total auf den Hund gewirft hat. Schmeiß ihn raus, sag ich dir, und hinter ihm auch gleich eure Damiell. Weiß der Deibel, was dein Vater an diesem fludrigen

möglichst vollständig zu erscheinen, da die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit in namentlicher Abstimmung vorgenommen werden soll.

Ein Reichsantrag für Arbeitsvermittlung ist jetzt unter Aufsicht des Reichsarbeitsministers erledigt worden. Das neue Amt soll den Arbeitsmarkt beobachten und die Vermittlung einheitlich regeln.

Die Wahl des Reichspräsidenten. Das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten ist nunmehr fertig gemacht worden. Danach ist wahlberechtigt, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Jeder Wähler hat eine Stimme. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem gewählt ist, wer die meisten gültigen Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, das der Reichswahlleiter zieht. Die Stimmen werden in den Reichstagswahlkreisen gezählt. Das Ergebnis wird dem Reichswahlleiter mitgeteilt.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Dem Reichsrat ist der Entwurf eines Gesetzes für Arbeitslosenversicherung zugegangen. Ausgenommen sind mit Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes u. a. Landarbeiter und Diensthofen. Träger der Versicherung sind die auf Grund des Wahlgeldes zu schaffenden Kassenverbände. Die Mittel werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten, die je zwei Sechstel tragen, sowie des Reiches und der Gemeindeverbände, die je ein Sechstel zu leisten haben, aufgebracht.

Keine Herabsetzung der Kohlenpreise. Der Reichsfinanzrat hat in seiner Tagung nach eingehender Erörterung der Frage der Herabsetzung des Kohlenpreises einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Im Interesse der Gesundheit unserer Wirtschaft muß die Kohlenförderung als Grundlage unserer Gütererzeugung aufs äußerste gesteigert werden. Und infolgedessen dürfen dem Bergbau die Mittel nicht verweigert werden, um die Förderung zu vermindern und die Produktion nach Kräften zu heben. Aus demselben Grunde kann auch, solange die preisbildenden Faktoren sich nicht verändern, eine Herabsetzung der Kohlenpreise nicht erfolgen. Vielmehr müssen alle Maßnahmen darauf gerichtet sein, die Kohlenförderung zu heben, um so von der Kohle aus durch vermehrte Gütererzeugung unserer Industrie und Landwirtschaft den Abbau des allgemeinen Preisniveaus und damit auch der Kohlenpreise einzuleiten und durchzuführen.“

Scheidemann gegen den Rätegedanken.

Berlin, 17. Mai. In Frankfurt a. M. sprach gestern Scheidemann vor einer sozialdemokratischen Massenversammlung. Er betonte, für jeden Sozialdemokraten habe zwar die Internationale ihre volle Bedeutung behalten; höher als sie aber liege das Wohl und Wehe des deutschen Volkes. Dem Rätegedanken, wie er in Rußland zu unfruchtbarer Herrschaft gelangt sei, erteile er eine scharfe Abfuhr.

Die Not der Presse. In der außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, die am Sonnabend in Leipzig tagte, wies der Vorsitzende Dr. Rob. Faber darauf hin, daß infolge der steigenden Belastung der Presse und der Regierung und Nationalversammlung die immer wieder geforderten dringenden Maßnahmen nicht getroffen haben, wegen Unzulänglichkeit der Zeitpunkt eintreten kann, zu dem das Weitergehen der Zeitungen unmöglich wird. In diesem Falle droht die Gefahr, daß fremde Presseunternehmungen als deutsche Aufsitzer, und daß Maschinen und Material ins Ausland abwandern, wie es bereits im besetzten Gebiet mehrfach geschehen ist. Mit Bezug auf die noch immer ungeheuer ansteigenden Papierpreise wurde eine Entschließung angenommen, in der die Preisstiehung durch die

Fröhenstimmung gehabt hat. Uns geht's Gott sei Dank beide nichts an. Nur so viel — es ist bitterböse Zeit, daß über Wronowo wieder scharfe reine Luft weht! Raus mit dem Schmarotzerwolf und den alten Krottmann zurückgeholt, und eine tüchtige Wirtschaftlerin ins Haus. Und dann sieh zu, ob du's mit dem alten Knieflebel nicht doch noch schaffst, dir deine drei Bornere zurückzuholen.

„Ich hab' mal was gelernt von einem Willen, der Berge versetzen kann.“
„Gib' du den Willen, Hansjürgen! Und krieg' ihr beide die Karre trocken nicht aus dem Dreck heraus — dann bin ich Gott sei Dank auch noch da.“
„Schließlich hab' ich ja doch meine Menschen, der mir persönlich oder verhandlungsfähig ganz nahesteht. Und ob die Herren recht entfernten Wesen nach meinem Eide mein Geld nun mal bar erben, oder ob ich mit einem Teil davon meinem Karren in die Weiden greife — Jungchen, das ist doch kein Problem. Aber einen guten Zweck wenigstens müß' ich damit erfüllen und mir alten Knasterbart selbst eine diebische Freude damit bereiten.“
„Da war dem jungen Herrn von Schill ein feuchter Schleier über die Augen gekommen. Und er hatte die Hand des Alten gefaßt und sie herabst gedrückt. Den Kopf schüttelte er trocken.“

„Ja, du's aber nicht, Dunkel Dronau. Ich nehme kein fremdes Geld, auf das ich nicht Anspruch habe — selbst von dir nehme ich es nicht. Ich will die Buntmutterhaft meines Vaters nicht fortsetzen. Raus würde vor mir selber sein. Schaff ich's nicht aus eigener Kraft, dann laß ich eher den ganzen Krepel vor die Hunde gehen.“

„Darauf der Quascher ruhig und mit wiedererwachendem Lächeln:
„Aber du schaffst es, Jungchen. Wenn du so bleibst wie heute — dann schaffst du es!“

7. Kapitel.

Der große Speisefaal des Hotels Adler, des ersten Bromberger Gasthofs, war um diese frühe Mittagsstunde noch fast leer. Nur um einen runden Stammtisch in der Ecke hatten sich bereits ein paar Artillerie-Offiziere versammelt, die sich halb laut unterhielten.

fenstliche Regelung zwischen Reich und Papierzeugern verlangt wird. Es heißt dann weiter:

„Wenn diese Forderung nicht erfüllt wird, lehnt die Organisation der deutschen Zeitungsverleger jede Verantwortung für die unabsehbaren politischen, wirtschaftlichen u. sozialen Folgen ab. Wenn die Regierung und die Parteien im Wahlkampf noch auf die Presse rechnen, dann müssen sofort energische Schritte geschehen, um das Weitergehen der Zeitungen zu gewährleisten. Andernfalls wird sich mit dem Schicksal der freien deutschen Presse das Schicksal der Parteien erfüllen, die nicht imlande oder zu kurzfristig waren sich diese Presse zu erhalten.“

Lokales und Provinzielles.

[*] **Annaburg.** Wie aus dem Angezeigten ersichtlich, spricht am Donnerstagabend 8 Uhr im Goldenen Ring hier der Vertreter des hiesigen Wahlkreises in der Nationalversammlung, Herr Gutsbecker Koch-Unterfarnholt, über das Thema: „Was tut dem Landwirt not?“ Herr Koch, der als Sohn eines Landwirts im Jahre 1849 geboren ist und seit 1875 das väterliche Gut selbständig bewirtschaftet, wird in nachgehenden Kreisen als hervorragender Landwirt bezeichnet. Dieses Lob hat seine äußerliche Unterstützung darin gefunden, daß er seit 10 Jahren Mitglied der Landwirtschaftskammer ist und schon im Jahre 1912 als Vertreter der Kreis-Verwaltung-Lieferant für den Reichstag entsandt wurde. Bei der Wichtigkeit der vor der Tür stehenden Wahlen für die Landwirtschaft sei der Besuch der Versammlung angelegentlich empfohlen.

— **Annaburg.** Die „Deutsche Volkspartei“ ladet für heute, Mittwochabend, zu einer Wahlerversammlung im Waldschloßchen ein, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Hofmeister Holler aus Halle a. S., ein ob seines Deutschtums aus dem besten Gebiet im Westen Westpreußen, über das Thema: „Deutsch wollen wir sein!“ referieren wird. — Am Freitag den 18. Mai findet in der „Neuen Welt“ eine Wahlerversammlung der Mehrheitssozialisten (Mit sozialdemokratischer Partei) statt, in welcher Herr Amtsvorsteher Dietrich-Faltenberg über „Die Reichstagswahlen“ spricht. — Auch an dieser Stelle sei die Teilnahme an diesen Versammlungen aufmerksam gemacht.

— **Raundorf.** Vor kurzem stalteten Diebe dem Gehört der Witwe Vogel hierseits nachts einen Besuch ab und lösteten ein ca. 1-jähriges Saufrüchlein, das dieselben auf einer Wiese hinter dem Gehört ausschlagelten, wo die Eingeweide gefunden wurden. Allem Anschein nach ist anzunehmen, daß auch dieser Diebstahl von den gleichen Personen ausgeführt ist, durch welche die Besizerin mehrfach an ihrem Viehbestande geschädigt wurde. Um ungefähr arbeiten zu können, hatten die Spühdiebe die Tür des Wohnhauses fest mit Stricken zugebunden. Den Dieben soll man auf die Spur sein.

— **Wollig.** Die Gewohnheit der Landleute, den Gauschüssel an irgend einer „höheren“ Stelle während ihrer Abwesenheit vom Hause zu veranlassen, hat ein einem Spühdiebe auch hier leicht gemacht, in das Haus des Arbeiters wurde hier eindringend und zu stehlen. Entwendet wurden eine große Speckdöle, 1 Bettuch, 3 Paar Schuhe und verchiedenes andere. Bisher ist es noch nicht gelungen, das Diebes habhaft zu werden.

Torgau, 10. Mai. Heute vormittag hat hier der 2. Kreisbauernrat des Kreises Torgau taggefunden. Zunächst sprach Landrat a. D. von Wilmowitz-Marienfeld über „Die Landwirtschaft und die Wahlen“, dann referierte Gutsbecker-Freudenthal über „Unsere Stellung zur Reichstagswahl“. In der Ansprache übertrug der Kreisbauernrat Winter des Kreises Viehwedra die Grüße seiner Bauernschaft und beendete dann seine Stellung-

So konnte sich Hansjürgen von Schill nach Belieben einen Platz wählen. Er entschied sich für einen Fensterstuhl, der von den übrigen etwas abseits stand, so daß man sich nachher ungefähr dort ausprechen können.

Erst vor einer Stunde war er in Bromberg eingetroffen, hatte sich nur vom Messelaub gereinigt, sich umgezogen und dann einen Boten zum alten Elias Krottmann geschickt, daß er ihn im Speisefaal des Hotels Adler, mit dem er obliegen sei, erwarte und sich freuen würde, mit dem Allen zusammen Mittag zu nehmen.

Gestern morgen die Unterbrechung mit dem Hofmeister Dronau — den Tag über noch einmal ruhiges systematisches Durchgehen der ganzen Schöpfung . . . und als er sich abends zu Bett legte, stand sein Einfluß fest, schon am nächsten Morgen in Bromberg ein Zusammenreffen mit dem ehemaligen Wronower Gutsinspektor zu suchen.
Es war ja auch eigentlich so selbstverständlich. Und er hatte wohl Grund zu der Annahme, daß er auch ohne die Unterbrechung in Weidhof diesen Schritt früher oder später getan hätte.

Nun tat er ihn sofort, heute Mittag — und das war gut; ganz gleich, wie die Unterbrechung ausfiel; ganz gleich, ob sich der alte Elias Krottmann dazu würde entscheiden können, die Biegel der Wronower Wirtschaftskammer, die man ihm damals aus den Händen gerungen, wieder an sich zu nehmen.
Er bestellte bei dem Keller eine Flasche Pfaffen; denn er entfaßt sich sehr wohl, daß der alte Elias einen guten Tropfen Rotwein durchaus zu schätzen wußte.

„Ich erwarte noch einen Herrn — das Essen bleibe so lange.“

„Janzohi, Herr Meißner.“
Und wirklich dauerte es keine zehn Minuten — während deren sich der Speisefaal des Hotels allmählich bis zur Hälfte gefüllt hatte — als Elias Krottmann sich einstellte. Mit einem Schmarren anderer Herren, die den Saal gleichzeitig mit ihm betraten.

(Fortsetzung folgt.)

nahme für die Riste Semeter. Direktor Semeter-Effnerwerda sprach jedoch über sein Thema „Landwirtschaftliche Fragen“.

Mittheilung, 16. Mai. Heute fand hier selbst die Denkmals-Weihe für die im Weltkrieg gefallenen Väter und Söhne aus unserem Orte statt. Dazu war eine große Anzahl Nachbar-Gemeinde eingeladen.

Wittenberg, 10. Mai. Von einer recht niederen Gesinnung zeugt die Tat, die in der Nacht zum Sonntag bei dem Privatmann Wisse verübt worden ist. Die noch nicht ermittelten Täter haben auf einer Fläche von 70 Quadratmetern sämtliche blühenden Erdbeerpflanzen abgeknippt und auf diese Weise eine Ernte vereitelt.

Golpa, 7. Mai. Ein junger Bader benutzte nach dem Schichtwechsel, als für ihn Feiertag gekommen war, um etwas früher, als zu Fuß, nach Hause zu kommen, eine Gleisrücklinie, indem er sich hinten auf die Puffer setzte. Unglücksförmig fuhr die Maschine eines elektrisch betriebenen Maschinenparks auf die Gleisrücklinie auf. Der junge Mann wurde zu Tode gequetscht.

Hörnau, 5. Mai. Ausbau der Hörnauer Kleinbahn. Die Hörnauer Kleinbahngesellschaft hat an die anhaltische Regierung das Ersuchen um Genehmigung zur Herstellung einer Anschlussbahn von Oranienbaum nach Burgfarnitz gerichtet. Die anhaltische Regierung hat diesem Ersuchen, soweit anhaltisches Staatsgebiet in Frage kommt, stattgegeben.

Eilenburg, 15. Mai. Ein Raubmord wurde abends auf der jungen alten Leipziger Straße in der Nähe von Kropa verübt. Der Gutsbesitzer Lüdem aus Kropa, der mit seinem Gefährt, das der Dienstknecht führte, von Leipzig kam und im Besitz einer größeren Summe Geldes war, wurde von 2 Gaunern angeprochen, die ihn dabei, wie ein Stück des Viehes mitzunehmen. Raub war der Wagen zum Halten gezwungen, da fuhr ein 2. Raubfahrer herbei, die 2 Schiffe abgaben. Durch den einen Schuß wurde der Gutsbesitzer Lüdem getötet, der andere Schuß zermetterte den Dienstknecht die Kinnlade. Dieser lief nach Kropa und schlug Alarm. Sofort gingen die Bewohner auf die Suche und fanden schließlich den Wagen mit dem Leichnam auf der Landstraße vor Selowitz. Die Verfolgung der Mörder wurde sofort aufgenommen.

Leipzig, 14. Mai. Gegen Mitternacht des gestrigen Samstagsabends wurde die 20jährige Tochter des hiesigen Obermedizinalraths, welche mit ihrem Liebhaber von Mitternacht heimging, umweit der Leopoldstraße von zwei jungen Burschen überfallen, von denen der eine das Mädchen mit nagehaltenen Revolver bedrohte. Als der belästigte junge Mann in die nahe Stadt eilt, um Hilfe herbeizuholen, fielen die beiden Täter über das junge Mädchen her und verewaltigten die Weibsperson. Zwei hinzukommende Polizeibeamte konnten die Verbrecher, welche im Mitternächtlichen Mitternachtsbetriebe beschäftigt sind, festnehmen. Dieselben wurden in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Ein Karpfen im Gewicht von 10 1/2 Pfund wurde im Spitalwasser an einer Baumangel gefangen.

Gommern, 15. Mai. In Märdern fand man unlängst eine Säuersternie erhängt in ihrer Scheune auf. Man nahm Selbstmord an und das Begräbnis sollte bereits stattfinden, als der Verdacht eines Verbrechens aufkaufte. Die Untersuchung stellte fest, daß die Frau ermordet war. Als mutmaßlicher Mörder ist jetzt ihr jungverheirateter Sohn festgestellt worden, der aus Habgier gehandelt haben soll.

Schnöbek, 10. Mai. „Brot ausverkauft“, Beschlagnahme wurden bei dem Bäckermeister Freitag 85 Brote und sämtliche Mehlvorräte. Freitag hoffte, die Brote zu Wasserpreisen zu verkaufen und schickte das laufende Publikum wieder fort mit dem Bemerkten: „Brot ist ausverkauft“. Die Polizei machte ihm aber ein Strich durch die Rechnung.

Mandeburg, 9. Mai. In der Blech- und Eisenfabrik von F. Ergang in der Wilhelmstraße hielt ein eigener Tanz bei der Anwesenheit des Polizeikommissars nicht aus. Der Boden des Saales wurde herausgeschleudert und tödete den Schlosser Reinhold Müller aus Schmarleben und den Lehrling Fritz Behrens aus Diederitz.

Höhersleben, 9. Mai. Aus den Ruinen der in große feil langen ruhenden Torfbühler beginnt neues Leben zu erwachen. Die fog. See hat ein neues Bild bekommen. Bullen an Bullen sein in große feil Torf gebrauchlicher Ausdruck erblickt das über die See schauende Auge. Während bisher der Torf von kleinen Unternehmern mit der Hand gewonnen wurde, hat eine Firma ein Dampfwerk errichtet, das mit den neuesten Maschinen ausgestattet ist, um während des Sommers Resttorf herzustellen.

Quedlinburg, 7. Mai. Das Opfer eines Unglücksfalles oder Verbrechens dürfte der beim hiesigen Postamt angestellte und hier wohnende Landbedienter Arthur Bär geworden sein, der am 13. April eine Brodentrunk antrat und seitdem vermißt wird. Selbstmord dürfte ausgeschlossen sein. Er hatte für 8 Tage Lebensmitteln und 200 Mark Bargeld bei sich.

Leipzig, 14. Mai. Beim Brande des Volkshauses am 19. März sollte u. a. auch eine Aktentafel mit 24 000 Mark Erwerbslosengeldern verbrannt sein, die mit anderen Schriftstücken in einem Gelbfächren gelegen haben sollten. Bei der Öffnung des Gelbfächrens fand man auch die verlohnte Aktentafel und einige verlohnte Papierreste vor. Vor wenigen Tagen brachten umfangreiche Nachforschungen Licht in die dunkle Angelegenheit. Derjenige, der das Geld

unter sich gehabt hatte, mußte unter dem Druck des herzugekommenen Beweismaterials zugeben, daß er das angegebene verbrannte Geld vor Beschädigung des Volkshauses an sich genommen und zu Hause verwahrt hatte. 20 000 Mark hatte er dann nach dem Brande des Volkshauses im Keller eines städtischen Grundstücks in einer Marmeladenbüchse etwa ein Viertel Meter tief vergraben, wo sie jetzt vollständig gefunden wurden.

Großenhain, 11. Mai. Durch einen Unglücksfall büßte am Sonntag nachmittag der zehnjährige Sohn des Gutsbesitzers Erdmann im nahen Raasdorf sein Leben ein. Beim Ueberfahren der Straße geriet er unter das Rad eines nach der Stadt fahrenden Koffenwagens, das ihm über die Brust ging und den sofortigen Tod herbeiführte.

Ein Kommunistenputsch in Sangerhausen. Sangerhausen, 15. Mai. Heute nacht rissen hier Kommunisten die öffentliche Gewalt an sich. Sie beschlagnahmten die Kreispartridge und entnahmen ihr 300 000 M., angeblich, um das Geld an die kommunistische Zentrale in Halle abzuführen. Sie besetzten den Bahnhof und richteten eine Jugendkomitee ein; ferner besetzten sie das Postamt. Der Fernsprachverkehr ist lahmgelegt.

Der Putsch wurde ausgeführt im Anschluß an eine Veranlassung, zu der sich zahlreich Kommunisten von auswärts eingefunden wurden und jedem Versteher abgehört. Die Kommunisten mit Handgranaten bewaffnet die Banken, das Rathaus und die Post und besetzten die Gebäude. Die Behörden wurden für abgelehnt erklärt und die Polizei entwaffnet. Die Putschisten erbeuteten mehr als eine halbe Million Mark in barem Gelde, große Mengen Schuhwaren, Kleiderstoffe, Schwere und Zigaretten, die sie in Autos wegbrachten. Die Zeitungen wurden zerstört, jedoch nur unter Vorsicht der Zensur des Exekutivkomitees, unterzeichnet mit dem Namen Hölz forderte die Bürgerwehr auf, in Ruhe an die Arbeit zu gehen. Post, Telegraphenamt und Fernsprechanstalt wurden von jedem Verkehr abgehackt. Am Laufe des Vormittages besetzten die Kommunisten beschlagnahmte Autos und fuhren mit ihrer Wente in verschiedenen Richtungen davon. Zwei der Banditen mit großen Geldbeträgen konnten auf dem Bahnhof noch festgenommen werden. Jetzt herrscht wieder Ruhe. Um die Mittagszeit wurden eine Anzahl verdächtiger Kommunisten, die mit den auswärtigen im Einvernehmen gewesen sein dürften, verhaftet.

Bermischte Nachrichten.

Ein Handgranatenanschlag auf Erzberger? Freitag abend veranstaltete die Zentrumsparkei in Enslingen (Württemberg) eine Versammlung, in der Erzberger sprach. Gegen 7 1/2 Uhr wurde von der Straße aus durch ein Fenster eine Handgranate geschleudert, die im Kleiderablagekasten platzte. Die Splitter sprangen zum Teil bis auf das Bobium, verletzten aber niemanden. Der bühnenförmige Saal war sofort in Rauch gehüllt, alles floh auseinander. Von dem Täter hat man keine Spur. Die Versammlung war schon vorher durch lebensgefährliche Opposition sehr gefährdet worden. Erzberger war Freitag vormittag auf dem Parteitag des Württembergischen Zentrums in Stuttgart mit 375 gegen 25 Stimmen wieder als Reichstagskandidat aufgestellt worden. In einer längeren Rede hatte er sich gegen die politischen und persönlichen Anlagen die gegen ihn gerichtet werden, verteidigt.

Einkaufsfreit des Publikums. Die Zurückhaltung des Publikums beim Einkauf, die sich ganz einfach aus der geluntenen Kaufkraft erklärt, und daher zu einem unwillkürlichen Einkaufsfreit herausgebildet hat, wird nicht nur in der Schuhwarenbranche, sondern auch in Anzugstoffen, Textilwaren, empfinden. Und auch sonstwie. Da hilft keine Ermahnung, lieber jetzt, als später zu kaufen, Tausende möchten gern, aber sie können es nicht. Die teure Lebenshaltung, die hohen Steuern haben das Geld buchstäblich dezimiert, und die hohen Kassenpreise haben dem Fuß den Boden eingehaucht. Preisraub, ein anderes Mittel gibt es nicht zur Gesundung unserer Verhältnisse. Und der billigste Weg dazu ist die Genossenschaft!

Familienräubdie. In der Nacht zum Himmelfahrtstag vergifteten in Berlin der 35jährige Fabrikarbeiter und Postler Werner und seine 25jährige Frau sich selbst und ihre vier Kinder mit Gas. Werner war seit längerer Zeit arbeitslos und seine Frau krank. Er soll sich auch verschiedene strafbare Handlungen haben aufsuchen kommen lassen, so daß seine Festnahme zu er warten war.

Ein erhebliches Sinken der Viehpreise wird aus der Provinz Hannover gemeldet. So sanken auf den Märkten die Preise für Ferkel von 200 auf 80 Mark, für Schlachtkammern auf 60 Mark, feste Milchfische kosteten 4 000 Mark, Ferkeln bis 3 000 Mark.

Reisfälle. Hier kam es am Sonntag im Anschluß an eine Versammlung zu einer sozialdemokratischen Frauendemonstration vor dem Rathaus auf eine Senkung der Lebensmittelpreise.

o Zum Werd in Alentein. Der Entenschauspieler, der den Knaben Paul Robert in Alentein erschossen hat, ist nach Ansicht der von der Interalliierten Abstimmungskommission eingeleiteten Untersuchung in das deutsche Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Die Hauptuntersuchung soll vor einem deutschen Untersuchungsrichter unter Einwirkung eines französischen Beamten geführt werden.

o 50 000 M. für Anregungen. Eine bemerkenswerte Vorlage unterbreitete der Berliner Magistrat den Stadtverordneten der Reichshauptstadt. Er schlägt vor, 50 000 Mark zur Vergütung an Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadt Berlin bereitzustellen für Anregungen, deren praktische Durchführung die städtischen Verwaltungskosten herabsetzen kann.

o Die deutschen Buchhändler gegen die unästhetische Literatur. Der Böhrenderen deutscher Buchhändler nahm in seiner Hauptversammlung Stellung gegen das Überhandnehmen der unästhetischen Literatur. Um diesem zu begegnen, sollen die Anzeigen im Vorkursblatt vor dem Erdrücken geprüft werden. Außerdem wird in Ermüdung gezogen werden, Verleger unästhetischer Bücher aus dem Böhrenderen auszuschließen.

o Waffenlieferung auf dem Personenbahnhof Charlottenburg. Eine große Anzahl Bolschewisten der Gendarmenabteilung Charlottenburg wurde durch die Überwachungsabteilung des Geheimdienstes Berlin festgesetzt; sie werden beauftragt, in einer ganzen Reihe von Fällen die Unterbringung von Expreßgütern und Verabramungen von Gendarmen (häufig gemacht zu haben).

o Ein Schiffahrtskanal Basel-Strasbourg wird geplant. Der Kanal soll etwa in 300 Meter Entfernung vom Rhein laufen; seine Gesamtlänge wird 114 Kilometer betragen und das kubische Gefälle 90 Meter, das in acht Staustufen ausgenutzt werden soll.

Gefahrverluste des deutschen Heeres während des Weltkriegs. Der Sanitätsstatistiker Prof. Schwenning veröffentlicht die wichtigsten Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Gefahrverluste des deutschen Heeres während des Weltkriegs. Hiernach waren insgesamt über 10,9 Millionen Mann zum Kriegsdienst eingezogen. Von ihnen sind 18,8 Proc. gefallen und 1,4 Proc. an Kranftäten gestorben; 38,5 Proc. wurden verwundet, 9,1 Proc. waren vermißt. Bei einer Einteilung nach dem Dienstgrad ergibt sich, daß die Offiziere fast ebenso große Opfer gebracht haben, wie die Unteroffiziere und Mannschaften.

Die ästhetische Wänge der Welt, die erste willkürliche Münze, die auf die Nordpol gekommen ist, befindet sich in der Sammlung des Britischen Museums. Sie ist, nach der Ausföhrung zu urteilen, im wesentlichen im 7. oder 8. Jahrhundert v. Chr. geschlagen worden und stellt einen elliptischen, ziemlich dicken Klumpen von Elektro aus, im Gewicht von mehr als 140 Gramm. Elektro hieß unterm, stark mit Silber gemischtes Gold, das man, weil man seine Bestandteile nicht zu trennen vermochte, als ein Metall für sich nahm. Gold, Silber und Bronze wie auch Eisen auch. Auf der einen Seite trägt die Münze nur den roten Charakter des Fungens (Münzstempel), mit dem man das Metallstück beim Brögen auf dem Amboss festsetzt, auf der anderen Seite das Bild eines Hirtens mit der über der Schulter in griechischer Sprache: „Ich bin das Abzeichen der Phoenax.“ Wer dieser Phoenax war, ist nicht bekannt, es hat daher den Anschein, als ob nicht vom Staat, sondern von Privatpersonen, vielleicht von angesehenen griechischen Geschäftslenten, der erste Versuch zur Ausprägung des Metalls in Münzform gegeben worden ist.

Der Schrecken der Luft. In einem Londoner Blatt beschäftigt sich Sir Leo Chiozza Moore mit den Gefahren, die der Welt bei einem fünftägigen Luftkrieg drohen würden. Er hält sie für über alles Erwarteten groß und betrachtet es als eine der Hauptaufgaben des Völkerverbundes, dem vorgebeugen. „Wenn ein neuer großer Krieg ausbröcht,“ schreibt er, „wird er in erster Linie ein Luftkrieg sein. Wir müssen mit Sicherheit erwarten, daß die Wissenschaft Flugzeug und Luftschiff zu den Hauptkriegswaffen in einer nicht zu fernem Zukunft machen wird. Der Völkerverbund muß sich mit dieser Gefahr beschäftigen, indem er die Herstellung von Luftfahrzeugen aller Art für Kriegszwecke verbietet. Zu diesem Behufe muß der Völkerverbund die einzige Organisation sein, die alle Kriegsluftfahrzeuge unterliegen. Diese Organisation hat die Aufgabe als eine Art Weltpolizei zu verwenden. Die Weltpolizei muß international sein. Alle Völkerverbund sollen als Kameraden hier vereinigen und jeden Luftkrieg unmöglich machen.“

„Bewußtsein.“ Eine der schönsten der vielen schönen sprachlichen Neubildungen, die uns die „neue Zeit“ gebracht hat, findet sich in einer Bekanntmachung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg über die Freigabe von Baustoffen. Man liest daröber folgenden Satz: „... Anträge auf Freigabe sind im Staatsreise Berlin von dem Bauherrn bei der Städtischen Bauverwaltung einzureichen, und zwar mit Unterlagen, einer Kostenberechnung in doppelter Ausfertigung und präparierten Vorberögen, einer Baustoffbedarfsnachweisung nach Bauverordnungsform bei aus Reichs- und Staatsmitteln bezugnehmenden Wohnbauten in vierfachen, bei allen andern Wohnbauten in dreifacher Ausfertigung und Aufstellungsschemen (Plan) bei aus Reichs- und Staatsmitteln bezugnehmenden Wohnbauten“ usw. „Bewußtsein“ — das ist das Wort, das unserer deutschen Sprache noch fehlte! Es ist eine so wunderbare „schrittdenkende“ Vorbildung, daß der Oberpräsident ein Patent darauf nehmen sollte.

25 Jahre Karibid. Das Karibid, das in den Tagen unserer größten Kriegen und Beleuchtungsnot eine so große Rolle spielte, hätte vor kurzen sein 25jähriges Jubiläum feiern können. Kaliumtartrid war zwar schon 1886 von Wöhler und Davy hergestellt worden, aber es blieb, da die Herstellungskosten viel zu hoch waren, zunächst eine wissenschaftliche Kuriosität in den Lehrbüchern. Bis der französische Chemiker Auguste Berthelot die elektrische Methode zur Gewinnung von Karibid entdeckte, blieb es ein Nischenprodukt. Die industrielle Ausbeutung seiner Arbeit überließ er jedoch dem Amerikaner Thomas Wilson in Sprag (Kalifornien), der sofort unter dem Namen „Electric Gas Company“ eine Gesellschaft gründete und das Karibid lancierte.

Ungestaltung der chinesischen Schrift. Die chinesische Schrift verfügt über 40 000 bis 80 000 verschiedene Schriftzeichen, was nicht nur dem Fremdling, sondern sogar einem großen Teil der Chinesen selbst die Kunst des Schreibens nahezu unmöglich macht. Das hat jetzt auch die chinesische Regierung eingesehen und sie hat auf Grund dieser Einsicht den Beschluß gefaßt, in verschiedenen Schulen des Landes an Stelle der alten Schrift eine neue, lautschriftliche Schreibweise einzuföhren. Solche Versuche sind auch früher schon, besonders von Missionaren, unternommen worden, aber Privatleute waren natürlich nicht imstande, die Reform durchzuführen. Nach der Schriftreform wird die Umengung der alten chinesischen Schriftzeichen durch nur 39 Buchstaben ersetzt, und zwar durch 24 Anfangs-, 3 Mittel- und 12 Endbuchstaben.

Bekanntmachung.

Die Jagdumgebung des Gemeindebezirks Annaburg soll in 2 Bezirken (1. Bezirk ca. 712 Hektar, 2. Bezirk ca. 282 Hektar) evtl. auch im Ganzen, am

Freitag, den 28. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr

im Sitzungssaale des Rathhauses hierseits öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin nochmals bekannt gegeben, auch sind dieselben gegen Erstattung von 5 Mark Schreibgebühren bei mir zu beziehen.

Annaburg, den 6. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand.
Henze.

Oberförsterei Annaburg

(Bez. Halle S., Provinz Sachsen)

verkauft am Donnerstag, den 27. Mai, vorm. 10 Uhr am Waldbahnhöfen auf der Holzabgabe unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen Barzahlung aus dem Waldbahninventar etwa 142 Ztr. Almaterial, zusammen oder in Lose, darunter etwa 43 Ztr. gute Kiefer, Kiefer pp. und etwa 34 Ztr. Kungenschemel mit Ketten.

Bekanntmachung.
Protokolle sind als gefundenes abzugeben worden.
Annaburg, den 18. Mai 1920.
Der Amtsvorsteher.

Eine Brosche

mit Photographie auf dem Wege vom Biergarten-Markt-Alimentstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei Richter, Almentstr. 23.

Abgedarzte

Riefenzapfen

werden bis auf Weiteres alle Sonnabende von 8 bis 9 Uhr vorm. und von 2 bis 3 Uhr nachm. abgegeben und zwar je Hektoliter 1 Mk.

Darre Annaburg.

25 Morgen

guter Acker,

nahe am Ort, im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Angebot unter "Nur" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr schöne gehäkelte

Bettdecken

verkauft Frau Urbschat, Goldbofenerstr. 45.

3 frischmilchende

Ziegen

sind zu verkaufen bei Wilhelm Kolbe, Kol. Naundorf.

Einen Antiker

zum Holzfahren stellt ein Heinlein & Feig.

Marcelines Blut.

Zur Blutreinigung und Ausschabung aller Schärfe aus den Gassen gibt es nichts Besseres als Rathsfeldsches Pulver

Schachtel 5.— Mk.

Verband: Grüne Apotheke, Erfurt 322.

Alkoholfreie

Getränke

empfiehlt J. G. Hollnig's Sohn.

Serabella,

Milbenkerne,

Lupinen, Widen,

und sämtliche

andere Sämereien,

ferner Kalkstickstoff,

Ammonial-Super-

phosphat,

Painit, Thomasmehl

offert

Wilhelm Offe.

Bündelholzer

eingetroffen bei

J. G. Hollnig's Sohn.

Spielkarten

empfiehlt Herm. Steinbeiß.

1919er

Fettheringe

sind eingetroffen.

J. G. Hollnig's Sohn.

Schmidt's

Zahn-Praxis

Jessen, Telefon Nr. 91

Sprechstunden:

9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.

Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hoher Zähne, Behandlung für die Landkrankenkassen Vorgau.

Nur

Werkgläser

und Gummiringe

sind die besten!

Ausschließliche Vertretung für Annaburg.

Prima Gummiringe

auch für alle anderen Gummiringe vorrätig bei

J. G. Hollnig's Sohn.

Kautschukstempel

Jedes Art liefert

HERM. STEINBEISS

Buchdruckerei

ANNABURG

Painit und

Thomasmehl

eingetroffen.

J. G. Hollnig's Sohn.

Eier-Kartons

(zum 6 Stück Versand) wieder eingetroffen.

Herm. Steinbeiß.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend

zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Damen-

Garderobe

nach Maß unter Garantie tadelloser Sitzes

zu soliden Preisen.

Gustav Springer,

Herren- und Damen-Moden.

Prettin a. E., Lindenstraße 10.

Auf Wunsch besuche die Herrschaften.

Alte sozialdemokratische Partei.

Freitag, 21. Mai, abends 8 Uhr findet im Saale der „Neuen Welt“ eine

Öffentliche

Volks-Versammlung

statt, in der Herr Amtsvorsteher Dietrich-Falkenberg über das Thema:

Die Reichstagswahlen

sprechen wird.

Alle Wähler und Wählerinnen sind zu dieser Versammlung eingeladen, denn gerade die alte sozialdemokratische Partei wird jetzt viel angefeindet.

Pflicht eines jeden Wählers ist es, sich von der Arbeit dieser Partei selbst zu überzeugen und die Versammlung zu besuchen.

Die Einberufer.

Deutsche Volkspartei.

Öffentliche

Volks-Versammlung

im Waldschlößchen zu Annaburg

am Mittwoch den 19. Mai, abends 8 Uhr.

Es spricht der Reichstagskandidat der Deutschen Volkspartei Herr Postsekretär Goller-Galle über

das Thema:

„Deutsch wollen wir sein!“

Anschließend freie Aussprache.

Der Wahlkreis-Vorstand

Torgau-Liebenwerda-Schweinitz.

Deutsch-Demokrat. Partei.

Ortsgruppe Annaburg.

Donnerstag d. 20. Mai abends 8 Uhr

im Goldenen Ring zu Annaburg

Öffentl. Wählerversammlung

Es spricht Herr Gutsbesitzer Koch-Unterfarnstedt, Mitglied der Nationalversammlung, über:

„Was tut dem Landwirt not?“

Anschließend: Freie Aussprache.

Wähler und Wählerinnen erscheint Alle!

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennig erhoben.

Pfingstkarten

in großer Auswahl empfiehlt

Hermann Steinbeiß.

Theater-Abend

des Theater-Dilettanten-Club „Chalia“

am 1. Pfingstfeiertag

im Saale des Herrn Däumichen.

Hasemanns Töchter.

Vollständig in 4 Akten von Adolph L'Arronge.

Musik von Felix Jäger.

Eintrittskarten für nummerierte Plätze sind zum Preise von 3 Mk. im Gasthof zum Goldenen Ring zu haben. Unnummerierte Plätze à 2 Mk. nur an der Abendkasse.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Anfang punkt 8 Uhr. der Vorstand.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Am 1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr:

Farmer Borchardt.

Ein Schauspiel aus unserer einigten Kolonie Süd-West-Afrika in 4 Akten. Kämpfe mit Hereros etc., höchst spannend.

Kindchen als Dienstmädchen.

Naturaufnahme.

Gewöhnliche Eintrittspreise. Kassenspannung 7 1/2 Uhr.

Ergebnis ladet ein August Schlinker.

Naundorf.

Am Sonntag den 23. Mai (1. Feiertag) findet im Saale des Herrn Krüger ein

Theater-Abend

des Jugendvereins „Einigkeit“

bestehend in Konzert u. Theater und nachfolgendem gemütlichem Beisammensein statt.

Dem Verein ist es gelungen, für diesen Abend den beliebtesten Humoristen und Charakterdarsteller Herrn Petzold, Mitglied der berühmten Dresdener Viktoria-Sänger zu gewinnen. Besuche: Witz und Humor!

Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Feierabend

ganz u. gemahnen. Pfefferminz und Senfkörner

habe ich sehr preiswert abgegeben und bitte den Bedarf hierin schon jetzt anzudecken, da die Ware in der Bedarfszeit meist knapp und teuer ist.

Adolf Weicholt, Prettin.

Besten nachmittag 1 Uhr verschied nach schwerem

Leiden mein lieber Mann

der Privatmann

Ferdinand Heinrich

im Alter von 70 Jahren. In tiefer Trauer

Wilhelmine Heinrich geb. Krause.

Annaburg, den 18. Mai 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Völknerstr. 1, aus statt.

Annaburger Landwehr-Verein.

Am 17. Mai verstarb nach längerem Leiden unser treuer Kamerad und Kriegsteilnehmer von 1870/71, der Privatmann

Herr Ferdinand Heinrich

im Alter von 70 Jahren. Der Verein wird seiner stets in Ehren gedenken. Annaburg, den 18. Mai 1920.

Der Vorstand.

Antreten zur Beerdigung: Donnerstag nachm. 2.30 im Vereinslokal.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. — Bzg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Erst- zeile oder deren Raum 50 Hg., für aufserhalb Wohnende 70 Hg. Anzeigen im amtlichen Teile 100 Hg., im Kleinerteile 150 Hg. (inkl. Steuerzuschlag u. Umfahsteuer). Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Saalk.

Nr. 40.

Mittwoch, den 19. Mai 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betr. Viehablieferung auf Grund des Friedensvertrages.

Gemäß Verfügung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. April 1920 sind die bis dahin geltenden Preise für das nach dem Friedensvertrage abzuliefernde Rindvieh um 35 Proz. für Kühe, Färsen und Bullen, sowie um 40 Proz. für Jungkühe erhöht worden. Diese Erhöhung ist bei allen nach dem 10. Mai abgeschlossenen Verkäufen mit einzukalkulieren. Bei allen Verkäufen, welche vor dem 10. Mai getätigt sind, wird auf die zu den alten Preisen abgeschlossenen Verkäufe die Erhöhung für die von der französisch-belgischen Abnahmekommission wirklich abgenommenen Tiere vom Viehhändlerverband nachgeschätzt.

Da sich die in der Provinz gezeigten Preise aus den Grundpreisen und den für Mehr- und Erleichterung geschätzten Zuschlägen zusammensetzen, so kann auf die vereinbarten Schlüsselfestpreise nur ein Zuschlag von durchschnittlich 32 Proz. außer dem in unserer Bekanntmachung vom 5. und 16. März festgesetzten Zuschlag von 18 Proz. geschätzt werden. Wir zahlen also für alle abgenommenen Tiere, deren Kauf vor dem 11. März abgeschlossen ist, 50 Proz. für alle abgenommenen Tiere, deren Verkauf vom 11. März bis 10. Mai abgeschlossen ist, 32 Proz. Zuschlag.

Wir bemerken hierzu jedoch, daß sich infolge der etwa nach entstehenden Arbeitsüberlastung die Auszahlung der hier vorgedruckten Beträge verzögern wird.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß jeder Besitzer berechtigt ist, sein Tier, falls es geflohen wird, zurück zuverlangen. Er hat dies bei der Abnahme dem abnehmenden Händler ausdrücklich zu erklären. Der Händler ist verpflichtet, dem Landwirt von der Stöhung Nachricht zu geben und das Tier auf Kosten und Gefahr des Vorbesitzers an die Verlobestelle zurückzuführen.

Rittergut Wronowo.

Örtlichster Roman von Guido Reuber.

283 (Nachdruck verboten.)
Ja — was nun aber die äußerliche Entwidlung in dem Leben meines Vaters, das er während seiner Witwenzeit führte, anbelangt . . . natürlich, du bist wohl schon durch irgendwen, vermutlich durch euren Anwalt, über die Veränderungen unterrichtet worden, die sich auf Wronowo und überhaupt sonst wirtschaftlich vollzogen haben. Und halt es ja nun sehr leidlich, den größten Stein, den du fühlst, auszuheben und auf deinen Vater zu werfen.
Kannst du selbst ins Geschäft hinein zahn behaupten: — er hat meine Mutter nie neben sich aufkommen lassen; durch sie ein reichliches Meien, durch seine Selbstüberbehauptung mußte sie ein Leben führen, bei dem sie innerlich verkrümmte. Mir hat er nie ein Herz entgegengebracht, und vor letzten Endes vielleicht heilfroh, daß ich ihm seine Rülste mit gleicher Rülste vergalt und mir meinen eigenen Weg im Leben suchte. So brauchte er wenigstens keine Rücksicht zu nehmen — und es lag ihm ja am besten, sich selbst hier und immer da in den Mittelpunkt zu stellen und seine eigene Güteleit; sein eigenes Selbstgefühl zu streifen. Nun ist er gestorben, und die Bilanz seines Lebens liegt klar vor mir. Fast um die Hälfte Umfang hat er unter Familiengut geschmälert! hat große Reizen unternommen, hat an Spieltischen unter Vermögen weggenommen; und hat schließlich das, was ihm von Wronowo noch blieb, mit Hypotheken bis über die Ohren abgedeckt.

Siehst du, Jungchen — wenn du dich in die Prust wirfst und so sprichst, dann darf ich dich nicht einmal einen lächerlichen Pfaffen schimpfen, höchstens einen kranken Menschen.

Der junge Herrler von Schill, hob langsam den Kopf, schau und klar ruhen seine Augen auf dem Gesicht des Vorbesitzers.

Der sah es nicht zu bemerken. Er sah noch immer in seinem Schreibstuhl nordwärtsbeugt, hielt mit der

Besondere Abmachungen mit dem abnehmenden Händler sind zulässig.
Magdeburg, den 10. Mai 1920.
Viehhändlerverband Provinz Sachsen.

Politische Rundschau.

Räumung des Maingaus.

Mainz, 17. Mai. Saacs meldet: General Nollet, der Chef der internationalen militärischen Kontrollkommission, befähigte offiziell, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgeschriebene Zahl nicht überschreiten. Infolgedessen hat Marshall Foch den Befehl gegeben, die neu besetzten Gebiete zu verlassen und die Befragung an die ehemaligen Grenzen des Bridentopfes zurückzuführen. Die Rückzugbewegung wird ab heute stattfinden. — Die belgischen Truppen in der Gegend von Frankfurt haben den Befehl erhalten, das besetzte Gebiet zu räumen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die Räumung Frankfurts durch die Franzosen hat heute früh begonnen. Bis 7 Uhr morgens hatte der größte Teil der Truppen die Stadt bereits verlassen. Die Zurückgebliebenen sind ebenfalls marschbereit. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Die Abzugsstrahlen und die von den Franzosen besetzten Lokale waren von der Polizei besetzt, die in voller Stärke aufgehoben war. Genau ist von den Franzosen bereits vollständig geräumt. Die Truppen werden mit Lastautomobilen abgeführt. Um während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, hatte die französische Behörde für Montag früh die Stellung von Gelfen, und zwar Regierungsrat Cophmann, Oberbürgermeister Vogel, Polizeipräsident Ehler, Stadtverordnetenvorsitzender Kopf, Stadtrat Dr. Rumpf und Stadtverordneter Mion, außerdem eine Bürgerchaftsumme von einer Million Mark gefordert.

Beendigung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Amerika.

Der amerikanische Senat hat die Resolution betreffend die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und

Österreich mit 49 gegen 38 Stimmen angenommen. Er hat an die Stelle der kürzlich vom Senatentatenthaus angenommenen Resolution die des Senators Knox gesetzt.

Beitritt der Schweiz zum Völkerbund.

In der gestern vorgenommenen Volksabstimmung wurde mit 407 000 gegen 320 000 Stimmen der Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde beschlossen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 Proz.

Neue kommunistische Putschpläne.

Die preussische Regierung hat Kenntnis erhalten von einer geheimen kommunistischen Konferenz, die am 26. und 27. April in Berlin-Neukölln stattgefunden hat. Diese Konferenz hat sich einstimmig dafür entschieden, ohne Rücksicht auf die Wahlen den Versuch zur gewaltsamen Errichtung einer deutschen Arbeiterrepublik zu machen, wie möglich zu unternehmen, um bei in der Hand befindlichen Entwertungsscheine zuvorkommen. Für die Gewinnung der Landbevölkerung und der Beamten, sowie für die Durchführung der ganzen Bewegung wurden besondere Pläne festgelegt. In die neuen Arbeiterregierungen sollen S. R. D. Leute unter keinen Umständen, U. S. R. D. Leute möglichst wenig aufgenommen werden. Gegen die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie soll durch Verhörungen und Verweigerung der Lebensmittel ein harter Terror ausgeübt werden. Der genaue Termin der Aktion soll erst nach weiteren Verhandlungen mit Moskau festgelegt werden.

Die Regierung, die über die Pläne der Kommunisten genau unterrichtet ist, glaubt, wie die „Deutsche Wta. Zg.“ berichtet, von einem Einbrechen vorläufig absehen zu können, wird aber die Bewegung auch weiterhin genau überwachend, und wenn die Putschpläne weiter verfolgt werden, schärfstlos zugreifen.

Erzberger wieder Reichstagskandidat.

Der Parteitag der Württembergischen Zentrumspartei stellte Erzberger mit 356 gegen 27 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen wieder als Kandidat für die Reichstagswahlen auf.

Rechten die Wiese, streichte mit der Linken den Stichelhaar, der den knurrenden Kopf jählich seinen Herrn auf's Knie gesetzt hatte und halboberflügel in die Sonne blinzelte.

Der langen Rede kurzer Sinn, Daniel Drontau?

„De schwächste . . .“

„Ganz . . .“

„Er war . . .“

„Be . . .“

„sagt du . . .“

„nicht ritt . . .“

„Grübeln . . .“

„als Schil . . .“

„Vater na . . .“

„verblute . . .“

„worte . . .“

„Vermöge . . .“

„verlet . . .“

„weten . . .“

„aber . . .“

„und bro . . .“

„und wer . . .“

„— daß . . .“

„war, daß . . .“

Kanarienvogel mochte nicht mehr seine lustigen Teller. Einmal federnte zwischen der angelegten Jungfährte gaffig einem nordwärtssehen Gesicht an. Dann wieder blickte tiefe Lautlosigkeit. Nur der Stichelhaar hatte den Kopf vom Knie seines Herrn genommen und schaute den Fremden, der da reglos mitten im Sonnenlicht stand, unermüdet aus großen klugen Augen an.

Und erst nach einer ganzen Weile versetzte der Fortwetter Drontau mit einer Stimme, die ganz komisch klang: „Du, Hansjürgen, bist Mäcker darüber, nicht ist. Das aber glaube mir — auch mir ist's bitter geworden, mit ge-

burden Händen zuhaken zu müssen, wie dieser Berliner Großbankier Ramp eines der Romere nach dem andern ein-

streckte. Bitter — als wär's mein eigener Grund und Boden gewesen, der da in die Wägen ging.“

„Ramp heißt der Menja, Daniel Drontau?“

„Ramp — ja. Ich hab' ihn einmal in Bromberg von weitem gesehen. Macht eigentlich einen ganz sympathischen Eindruck; aber du weißt ja, so was künfte. Natürlich auch, ich vor zu vorzugenommen und hab' ihn darum innerlich

immer unwillkürlich unter möglichst ungenügende Beleuchtung gestellt. Aber das ist ja schließlich ganz egal. Hauptache — ich habe so was munteln hören, als beachtliche er, den Antrag zu stellen, daß die drei Romere zu einem selbständigen

Gutsareal zusammengeführt werden, was ja entschieden auch ganz gut ginge, da sie auf einem Klumpen zusammenliegen. Und hat er das erreicht, dann will er sich auf Wronowo, glaub' ich, ein Herrenhaus bauen lassen.“

„Guttes, hast abgerissenes Pfaffenchen feste durch das Zimmer.“

„Hingegerechnet auf Wronowo, wo unser Erbgegenständ Regl. Aber natürlich, der Mann hat von seinem Standpunkt aus vollkommen recht und handelt mit bewundernswürdiger Konsequenz: — in Zukunft dürfen sich die schändlichsten Mitglieder des Saules Ramp neben den Freiherren von Schill zur letzten Stunde behütten lassen. Ist eine neuen Familienkräft — die geinlichstigen Berliner

„Verfälschten“

„(Fortsetzung folgt.)“